

Amselleben am Amselweg

Von Helga Uhthoff
Augustinum Mölln

2023

Druck und Buchbindung: Jürgen Jacobsen, Ratzeburg



Der Amselfreund

Inhalt

Unterhaltung auf meinem Balkon	5
Geschichte einer Freundschaft.....	6
2003: Der Beginn unserer Freundschaft	6
2004: Unterstützung für einen alleinerziehenden Amselvater	7
2005: Das Amselpärchen nistet auf meinem Balkon	8
2006: Unterhaltung mit der Amselmutter	9
2007: Unterstützung bei der Aufzucht der Jungvögel.....	10
2008: Konkurrenz für das Amselmännchen	15
2009: In Sorge um das Amselmännchen	17
2010: „Mein“ Amselmännchen	20
2011: Abschiedsgesang im Wohnzimmer	26

Unterhaltung auf meinem Balkon



Hau bloß ab, dies ist mein Platz! Verstanden?



Ist ja gut! Ich mach mich schon ganz klein!



Na, bitte! Geht doch!

Geschichte einer Freundschaft

2003: Der Beginn unserer Freundschaft

Begonnen hat unsere Freundschaft im Jahre 2003, als die Amseln das erste Mal in der Blumenampel auf meinem Balkon brüteten. Sie hatten meine dicht wuchernden Hornveilchen als Nistplatz ausgesucht und schnell ein kuscheliges Nest gebaut, direkt neben meiner Balkontür, durch die ich ständig ein- und ausging. Das störte die Vögel gar nicht, auch das Weibchen beim Brüten nicht. Wann immer ich am Nest vorbeiging, sprach ich mit ihr, und sie hatte sich ganz schnell an mich gewöhnt. Auch das Männchen war mit mir einverstanden. Und so zogen die Amseleltern in dem Jahr zweimal vier Junge auf. Ob alle überlebt haben, weiß ich nicht, denn Elstern und Krähen hatten ständig die jungen Vögel im Visier.



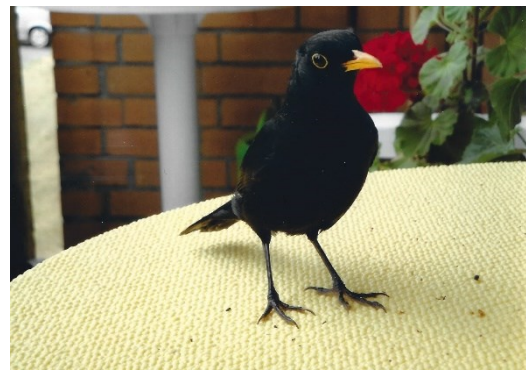
2004: Unterstützung für einen alleinerziehenden Amselvater

Als im nächsten Frühjahr, also 2004, wiederum meine Hornveilchenampel bezogen wurde, freute ich mich sehr. Wir waren ja schon alte Bekannte und die Vögel sehr vertraut.

Dann war die erste Brut geschlüpft und die Eltern unentwegt auf Futtersuche. Eines Mittags fand ich beim Nachhausekommen auf dem Rasen vor dem Haus ein totes Amselweibchen.

Mein Schreck war groß, dachte ich doch, es sei „meine Mutter“ und machte mir sogleich Sorgen um die Zukunft der Vogelbabys. Weiß man doch, wie schwer es ein alleinerziehender Vater hat, fünf Kinder durchzufüttern!

Ich beerdigte also den toten Vogel im Blumenbeet und machte mich auf, Mehlwürmer zu kaufen; wir würden die hungrigen Schnäbel schon stopfen, ich wollte den Vater nach Kräften unterstützen!



Das Amselmännchen hatte im Laufe des Tages sehr schnell begriffen, dass, sobald ich über der Balkonbrüstung zu sehen war, die Mehlwürmer ihm – quasi wie die gebratenen Tauben im Schlaraffenland – in den Schnabel flogen, er sie also nur aus dem Gras auflesen musste.

Meine Überraschung und Freude waren groß, als gegen Abend das Weibchen wieder auftauchte und nun ebenfalls ganz begeistert Würmer sammelte.

Von diesem Tag an entwickelte sich eine enge Freundschaft zwischen uns, denn ich hatte eine solche Freude an den zutraulichen Vögeln, dass ich sie weiter mit Mehlwürmern „unterstützte“. Ich weiß natürlich, dass es eigentlich nicht nötig ist!

Als in dem Jahr die zweite Brut zu versorgen war, konnten die Altvögel schon allerlei Kunststücke. So fingen sie die Würmer oft im Flug auf, und auf einen bestimmten Pfiff kamen sie bettelnd unter den Balkon geflogen.

Die dritte Brut habe ich dann verhindert, indem ich die Ampel ausleerte. Mein Amselpaar zog daraufhin kurzerhand auf den Nachbarbalkon, brütete fünf Junge aus, und ich lieferte weiterhin die Würmer.

2005: Das Amselpärchen nistet auf meinem Balkon

Im Jahr 2005 haben sich „meine Amseln“ wieder eingefunden. Sie haben dreimal gebrütet, das erste Mal „außer Haus“, ich weiß nicht wo, denn ich war verreist. Die Nachbarin hatte Wohnung und Balkon versorgt und Anweisung erhalten: Falls die Amseln brüten wollen, bitte lassen! Aber sie wollten zu der Zeit nicht (vielleicht, weil ihre „Wirtin“ nicht da war?). Sie hatten sich in der Zwischenzeit auch nicht blicken lassen, und ich war enttäuscht, als ich das hörte.

Kaum war ich jedoch das erste Mal auf den Balkon getreten, da kamen beide Vögel angefliegen und begrüßten mich aufgeregt. Ich war gerührt. Und man kann sich denken, was dann geschah: Ich setzte die restlichen Euros aus meiner Urlaubskasse sofort in Mehlwürmer um, die mir eifrig abgenommen und weggetragen wurden. Offensichtlich gab es in der Nachbarschaft ein Nest mit Jungen, die zu versorgen waren.

Bald darauf folgte der Nestbau in meiner Ampel (Hornveilchen, wie jedes Jahr!), fünf Junge schlüpften, dank der guten Ernährungslage wurden sie schnell groß.

Die Eltern waren mittlerweile so zutraulich, dass sie mir bettelnd in die Wohnung folgten und sich piepsend bemerkbar machten, falls ich nicht gleich die Würmer rausrückte. Sie ahmten auch manchmal die Bettelgebärde der Jungen nach, indem sie mit den Flügeln schlugen und mir den Kopf entgegenstreckten, nur die Schnäbel sperrten sie nicht auf. Ich konnte ihnen einfach nicht widerstehen und verwöhnte sie nach Strich und Faden!

Mittlerweile turnten die Vögel auch völlig vertraut auf Tisch und Stühlen herum, während ich auf dem Balkon saß, sahen mich mit schief gehaltenem Kopf an; und wenn einer der beiden bei mir Pause machte, sich neben meine Kaffeetasse hockte, sich aufplusterte und putzte, ein Bein einzog und ihm auch schon mal die Augen zufielen, dann schmolz ich förmlich dahin!



Das dritte Mal haben sie in diesem Jahr wieder bei einer Nachbarin gebrütet, von mir bei der Aufzucht von fünf Jungen kräftig unterstützt. Irgendwann kommen beide Vögel nur noch zum Frühstück, dann verziehen sich beide und lassen sich den ganzen Tag über nicht mehr sehen. Sie sind nicht mehr interessiert.

Dann beobachte ich, dass „die Eltern“ wieder häufiger kommen, Würmer aufnehmen und diese „zerkauen“, also im Schnabel hin und her bearbeiten, und ich denke bei mir, dass ich nun doch die milde, aber recht kostspielige Gabe der Würmer einstellen werde, wenn derart am Essen rumgemäkelt wird!

Dann geht mir aber ein Licht auf, dass nämlich die Altvögel so verfahren, wenn die Jungen frisch geschlüpft sind und die ganzen Würmer wohl noch nicht aufnehmen können. Eine Nachfrage bei der Nachbarin bestätigt meine Ahnung: Ja, die Jungen schlüpfen gerade. Wir sind beide begeistert, und natürlich zücke ich wieder mein Portemonnaie.

2006: Unterhaltung mit der Amselmutter

Es ist August 2006: Die vierte Brutsaison meiner Amseln geht zu Ende. Die Amselmutter sitzt mir gegenüber auf der Balkonbrüstung, und ich unterhalte mich mit ihr.

Ihr Gefährte ist schon längere Zeit nicht mehr zu sehen, während sie bis gestern noch zwei große schöne faule Jungvögel mit meinen Würmern gefüttert hat.

Plötzlich ist das vorbei, ich höre die Jungen nicht mehr betteln, und die Mutter frisst die Würmer selbst. Sie mausert vermutlich, denn sie sieht etwas zerzaust aus, am Kopf fehlen schon Federn.

Während sie mir mit schief gehaltenem Kopf zuhört, plustert sie sich auf und gähnt hin und wieder. Wie soll ich das verstehen? Auf jeden Fall freue ich mich darüber, wie zutraulich der Vogel im Laufe unserer vierjährigen Bekanntschaft geworden ist.

19. September: Und wieder bin ich nach meiner dreiwöchigen Abwesenheit – wie schon im vorigen Jahr – überrascht und erfreut über „mein“ Amselweibchen. Laut Auskunft meiner Nachbarin hat sie sich in der ganzen Zeit kaum sehen lassen. Der Vorrat an Würmern, den ich vorsichtshalber besorgt hatte, war vergammelt.



Als ich am ersten Morgen auf meinen Balkon gehe, sitzt gegenüber auf dem Zaun ein Vogel. Auf meinen Pfiff kommt ‚er‘ sofort angefliegen, tippelt auf dem Balkon umher und folgt mir ins Wohnzimmer – wie gewohnt.

Natürlich hatte ich keine Mehlwürmer parat. So habe ich nur mir ihr geredet, sie saß eine ganze Weile auf der Balkonbrüstung und hörte mit schief gehaltenem Kopf zu. Irgendwann flog sie davon und war den ganzen Tag nicht mehr zu sehen.

11. Oktober: Das Amselweibchen hat inzwischen die Mauser überstanden und zeigt sich in schönem glänzendem Gefieder. Sie kommt mittlerweile jeden Morgen zum Würmer-Frühstück, lässt sich dann aber im Laufe des Tages nicht mehr blicken.

Kürzlich stand sie auf dem Balkon meinem Kaninchen Aug’ in Auge gegenüber. Den richtigen Respekt – wie etwa bei Katze oder Hund – hatte sie offensichtlich nicht. Sie hüpfte nur etwas beiseite und futterte in aller Ruhe ihre Würmer, während das Kaninchen in gebührendem Abstand mit aufgestellten Löffeln die Angelegenheit beobachtete.

Als der Vogel vom Balkon startete, flitzte das Kaninchen ins Zimmer. Ich glaube, mein Hase hatte mehr Angst vor dem Vogel als umgekehrt.

2007: Unterstützung bei der Aufzucht der Jungvögel

16. Juni: Ich frage mich, wie alt Amseln werden. Offensichtlich ist es mein bekanntes Pärchen, das sich nun bereits im fünften Jahr wieder bei mir eingefunden hat.

Gebrütet haben sie nicht in meiner Ampel, denn die Hornveilchen waren in diesem Jahr sehr dürftig ausgefallen und boten wohl nicht genug Sichtschutz. Zwar hatte ich mit künstlichem Efeu „nachgebessert“, aber das gefiel offensichtlich nicht. Wie ich inzwischen festgestellt habe, „wohnen“ sie bei Nachbarn gegenüber, die Jungen sind geschlüpft und werden eifrig mit meinen Mehlwürmern gefüttert.

Und wieder bin ich begeistert darüber, wie zutraulich die beiden Vögel sind, fast sind sie mir ein bisschen zu aufdringlich, aber ich kann ihnen nicht widerstehen, wenn sie piepsend und bettelnd auf dem Balkon herumturnen.

Das Männchen macht auch schon mal einen Anlauf an die Fensterscheibe, wenn es mich dahinter sitzen sieht. Sobald ich die Balkontür unbeaufsichtigt geöffnet lasse, kommen beide bettelnd bis in den Flur, und ich muss aufpassen, dass die Tür nicht zufällt und die Vögel in Panik geraten.

Ich behaupte, sie sind „stubenrein“, denn noch nie haben sie in der Wohnung „gekleckst“, dagegen umso mehr auf dem Balkon und – zum Ärger meiner unteren Nachbarin – auch auf deren Balkon und auf die Markise.

Eine erstaunliche Beobachtung: Das Männchen kann mit dem Schnabel voller Würmer lautstark singen.

8. Juli: Die Vögel verlieren das Interesse an den Mehlwürmern. Das Männchen hat in der letzten Zeit immer noch einen Schnabel voll zu den Jungtieren weggetragen, während das Weibchen nur noch selbst gefressen hat. Ich vermute, sie brütet noch einmal.

Auch das Männchen, das noch eifrig gekommen ist, lässt sich immer weniger sehen, es singt nicht mehr. Hin und wieder gibt es ein paar verlorene Piepser von sich, äugt zu mir rüber, wenn es in einem Balkonkasten sitzt, nimmt ein paar Würmer auf und macht sich davon.

Manchmal sitzt er im Sonnenschein auf der Balkonbrüstung, plustert sein Gefieder, zieht ein Bein ein und sonnt sich.

10. Juli: Ich war froh, dass die „Würmer-Saison“ zu Ende gegangen war, immerhin hatte ich bereits über 80 € investiert. Außerdem gefiel mir der Balkon besser, wenn er nicht „bekleckert“ war, und ich konnte die Balkontür offen lassen ohne Sorge, dass sich ein Vogel in die Wohnung aufmacht.

Gestern merkte ich, dass das Männchen wieder begann, die aufgenommenen Würmer im Schnabel zu „zerkauen“, also mussten zum zweiten Mal in diesem Jahr Junge geschlüpft sein, die nun mit den zerkleinerten Würmern versorgt wurden.

Und richtig, heute ist nun das Weibchen auch wieder sehr fordernd auf meinen Balkontisch gekommen, hat mich beäugt, dann die grüne Dose mit den Würmern, und hat dann auf die Dose eingehackt.

Wenn ich sie gewähren lasse, fällt irgendwann die Dose vom Tisch, springt auf, und meine Amsel stürzt sich voller Begeisterung auf den Inhalt. Das verhindere ich, indem ich ihr einige Würmer zuteile, mit denen sie eifrig wegfliegt, nachdem sie sie „weichgekaut“ hat.

Und da ich den zutraulichen Vögeln nicht widerstehen kann, geht die Unterstützung bei der Aufzucht der Jungen in Gestalt der Mehlwürmer weiter.

3. August: Die zweite Brut dieses Jahres ist groß. Beide Male haben meine Amseln in Nachbars Garten gebrütet, sind aber meinen Mehlwürmern und mir treu geblieben – zu meiner Freude!

Inzwischen ist das Männchen in der Mauser, es sieht etwas struppig aus und hat auch schon eine Schwanzfeder verloren. Es kommt noch immer zum Würmerfressen, füttert aber die Jungen nicht mehr. Es macht insgesamt einen etwas angeschlagenen Eindruck, wie ich ihn in den Jahren vorher nicht bemerkt habe und wird jedes Mal von dem Weibchen in die Flucht geschlagen. Der Vogel muss mindestens sechs Jahre alt sein, da er schon fünf Jahre zu mir kommt. Vielleicht ist es sein letztes Jahr? Der Gedanke daran macht mich ein bisschen traurig.

Das Weibchen ist entschieden munterer, muss aber mindestens gleich alt sein. Es füttert immer noch die schon großen Jungvögel, bettelt mich mit leisen Piepslauten an, folgt mir auch ins Wohnzimmer. Wenn ich im Garten arbeite, ist sie immer irgendwo in der Nähe am Boden, und sobald ich sie rufe und mit der Würmerdose herumfuchtele, kommt sie angehüpft.

Nach den Regentagen genießen die Vögel die Sonne. Dann sitzen sie oft auf meinem Balkon, gern auf dem Tisch oder auf der Fensterbank, den Schnabel geöffnet, die Federn geplustert und die Flügel ausgebreitet: Dann sehen sie aus wie „sterbende Schwäne“!

4. August: Gegen 11.00 Uhr möchte ich nach getaner Hausarbeit ein bisschen auf dem Balkon die Sonne genießen. Geht leider nicht, denn das Amselweibchen sitzt auf der Fußmatte in der offenen Balkontür zu ihrem Sonnenbad, da kann ich natürlich nicht stören. Auch als ich näherkomme, äugt sie nur zu mir rauf, rührt sich aber nicht. Etwas später nimmt sie ein Bad in der Tränke, schaut noch mal zu mir hin, ob ich wohl noch eine Portion Würmer spendiere. Als nichts passiert, fliegt sie ihrer Wege.



Das Männchen habe ich nur ganz kurz gesehen. Es sieht heute noch zerzauster als gestern aus und macht sich sofort aus dem Staub, als ich auf den Balkon komme. Was ist los? Er ist sonst so zutraulich gewesen. Ich mache mir Sorgen. Später stelle ich fest, dass es ein fremdes Männchen gewesen ist.

8. August: Gestern ist die Brutsaison mit einem traurigen Ereignis zu Ende gegangen. Aus der letzten Brut war offensichtlich nur ein Junges hervorgegangen – oder übriggeblieben. Vorgestern ist das schöne faule Junge mit der Mutter auf meinem Balkon gewesen, hat selber Würmer aufgenommen, aber die Mutter auch immer noch angebettelt. Ich hatte mal wieder meine Freude an den Vögeln. Gestern gegen Abend lag nun das Junge mit gebrochenem Hals im Gras unter meinem Balkon, und die alte Amsel versuchte, es mit mitgebrachten Würmern zu füttern. Es dauerte lange, bis sie begriff, dass sie die Würmer selbst fressen musste.

Der Jungvogel musste gegen eine Fensterscheibe geflogen sein. Ich habe ihn noch eine ganze Weile im Gras liegen lassen und den Altvogel beobachtet, wie er immerzu in der Nähe sitzen blieb und versuchte, das Junge zu füttern. Irgendwann gab er es auf, und ich hörte ihn den ganzen Abend noch suchend locken. Heute Morgen hat die Amselmutter nach ihrem Frühstück noch einen Schnabel voll Würmer weggetragen. Mal sehen, wann sie damit aufhört. Das tote Vogelkind habe ich im Garten vergraben. Am nächsten Tag war die Welt für die Amselmutter wieder in Ordnung.

10. August: Heute macht mir mein linker Fuß so große Schwierigkeiten, dass ich im Hause bleibe und mit meinem „Gehgips“ unterwegs bin. Nachmittags sitze ich auf dem Balkon, schone meinen Haxen und lese, trinke nebenbei meinen Kaffee. Die grüne Würmerdose habe ich – wie immer – dabei. Meine beiden Vögel kommen abwechselnd und betteln mich an. Auch das Männchen ist wieder ganz vertraut; nach der Würmermahlzeit setzt er sich mir gegenüber auf den Tisch, zieht ein Bein ein, plustert sich auf und relaxed insgesamt wohl gute 20 Minuten. Dabei wechselt er hin und wieder das Standbein, dreht den Kopf und schaut zu mir rüber.

Wenn ich dann mit ihm rede, habe ich den Eindruck, er hört mir zu. Hin und wieder blinzelt er müde mit den Augen, ich glaube, er braucht schon längere Pausen in seinem Alter.

Während er so nah bei mir sitzt, kann ich gut erkennen, dass seine Federn wieder sprießen und er bald wieder ein richtig schöner Vogel sein wird. Jetzt hat er nur zwei armselige Schwanzfedern, und an den Flügeln scheinen auch einige Federn zu fehlen. Aber die Spiele sind deutlich zu erkennen. So hoffe ich, dass mir die Amseln auch im nächsten Jahr treu bleiben.

14. August: Täglich kann ich sehen, dass die Federn bei dem Männchen wieder wachsen. Beide Vögel kommen zwei oder drei Mal am Tag zum Würmersammeln, halten sich aber nicht weiter bei mir auf. Es ist wie jedes Jahr – the same procedure as every year! Wie gesagt, hoffentlich im nächsten Jahr wieder!

16. August: Und immer wieder kaufe ich Mehlwürmer! Ich hatte gehofft, die Vögel würden irgendwann das Interesse verlieren und somit würde mein Etat entlastet. Aber es ist nur etwas weniger geworden, seit keine Jungen mehr zu füttern sind.

Heute habe ich eine hübsche Entdeckung gemacht, so ein Verhalten ist mir in den vorherigen Jahren nicht aufgefallen. Über Mittag, ich sitze im Wohnzimmer, die Balkontür steht weit offen, macht sich das Amselmännchen auf dem Balkon zu schaffen. Futtert, trinkt und setzt sich dann auf den Balkontisch, um auszuruhen. Dabei hat er ständig das Fenster im Auge, hinter dem er mich sitzen sieht, und wenn ich mit ihm spreche, dreht er den Kopf und hört mir zu. So sitzt er etwa eine halbe Stunde, und irgendwann merke ich, dass er ganz leise singt. Dabei bleibt der Schnabel geschlossen, aber ich kann sehen, wie sich die Federn an der Kehle bewegen. Und ich bin mal wieder entzückt.

21. August: Beide Vögel kommen nur noch zum Frühstück morgens, und dann sind sie nicht mehr so sehr interessiert. Ich bin froh, dass meine Haushaltskasse etwas entlastet ist.

28. August: Morgens kommen beide Vögel abwechselnd zum Frühstück. Meist das Männchen zuerst, wenn dann das Weibchen auftaucht, verzieht er sich.

Heute Morgen saß er, nachdem er ausgiebig den Würmern zugesprochen hatte, etwa eine Viertelstunde zu meinen Füßen im Wohnzimmer, plusterte sich, zog ein Bein ein und sang seinen leisen Gesang, den ich schon Tage vorher wahrgenommen hatte. Mit schief gehaltenem Kopf sah er dabei zu mir hin, während ich mit ihm redete. Ich war mal wieder hungerissen.

10. September: Und weiter geht die Würmer-Periode. In den Jahren vorher war das Interesse an den Würmern um diese Zeit vergangen, nicht so in diesem Jahr. Nach wie vor kommen beide Vögel mehrmals am Tag und betteln um Würmer, indem sie sich auf dem Balkon lautstark bemerkbar machen, so dass ich sie in der Küche höre. Selbstverständlich zücke ich meine grüne Dose, öffne die Balkontür, und schon ist einer von den Vögeln im Zimmer und pickt herausfordernd in den Teppich.

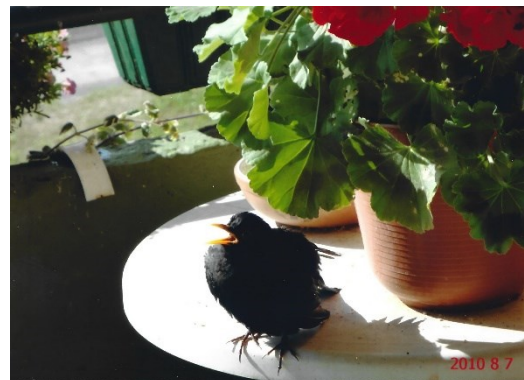
Heute ist das Männchen am Morgen und am Mittag dagewesen und hat, nachdem es genug Würmer intus hatte, wieder mal zu meinem Entzücken vor mir auf dem Teppich gesessen und leise gesungen. Dabei tippelt er einige Schritte auf mich zu, zieht ein Bein ein, sieht zu mir hin, wenn ich mit ihm rede, plustert die Federn und ist vollkommen entspannt. Nach zehn Minuten etwa reckt er sich, hüpfert zur Balkontür, und bevor er sich davonmacht, hinterlässt er auf meinem Teppich jedes Mal einen ordentlichen Schiss. Manchmal auch zwei. So etwas tut das Weibchen nicht. Was soll man davon halten?

12. September: Das Männchen kommt mittags ins Wohnzimmer, ist an den Würmern aber nicht sonderlich interessiert, sondern setzt sich unter den Glastisch und ruht sich aus. Leider hatte ich nicht so viel Zeit zu warten, bis er mit seinem Gesang beginnt, sondern musste ihn vorsichtig hinauskomplimentieren. Das fand ich schade. Später am Tag kam er nicht mehr.

15. September: Die Vögel machen sich rar. Ich beobachte, dass das Weibchen einen neuen Vogel im Gefolge hat, der „mein“ altes Männchen mittlerweile verscheucht. Das tut mir leid, ich kann es aber nicht ändern. Einmal am Tag kommt das alte Männchen noch ins Zimmer zum Würmerfressen, aber es singt nicht mehr und schaut immer – wie ich finde – ängstlich zur Balkontür. Sobald die anderen Vögel auftauchen, flüchtet es. Wie schade!

17. September: Am späten Vormittag sitzt das Männchen auf dem Zaun auf der gegenüberliegenden Straßenseite und äugt zu meinem Balkon. Auf meinen Lockruf reagiert es und antwortet. Das Spielchen geht einige Male hin und her, dann kommt er auf den Balkon und ist mit einem Schwung gleich im Zimmer, wo ich natürlich mit den Würmern parat im Sessel sitze.

Nachdem er gut gefrühstückt hat, setzt er sich zu meinen Füßen hin, und wir unterhalten uns! Das heißt, ich rede auf ihn ein, flöte ein bisschen, und er hört mit schief gehaltenem Kopf zu, rückt ein paar Schritte näher, äugt wieder zu mir rauf und fängt seinen leisen Gesang an. Woüber ich begeistert bin. Und so sitzen wir eine gute Viertelstunde, ich rühre mich hin und wieder im Sessel, weil mir das Kreuz lahm wird, aber das stört den Vogel nicht weiter.



Irgendwann wendet er sich zur Tür, kackt auf meinen Teppich – wie jedes Mal – und nimmt genüsslich einige Schlucke aus der Wasserschüssel auf dem Balkon. Gewöhnlich macht er sich danach davon, so nicht heute; er kehrt noch einmal um, tippelt zu mir in die Stube und singt noch eine Runde! Es ist eine Freude! Danach reckt er sich ausgiebig, kleckst noch einmal auf meinen Teppich, und das war's dann für heute!

21. September: Heute ist nicht ein einziger Vogel auf meinem Balkon gewesen. Nachmittags fiel mir auf, dass in der ganzen Umgebung nicht ein Vogel zu sehen war, weder Amsel noch Taube noch Elster noch Krähe, auch die Spatzen in der türkischen Ligusterhecke waren nicht zu sehen oder zu hören. Wo waren sie? Merkwürdig.

29. September: Alle Vögel sind noch da, Gottseidank. Heute hat das Männchen mich wieder erfreut, indem es im Wohnzimmer gefrühstückt hat, anschließend gesungen. Dann ist es nach draußen getippelt, hat einige Zeit singend auf der Lehne des Balkonstuhls gesessen und ständig durchs Fenster ins Zimmer geäugt. Und ist dann noch mal zu mir ins Zimmer gekommen und hat zu meinen Füßen gesessen und gesungen. Alles hat so etwa eine halbe Stunde gedauert. Danach reckt er sich, streckt den linken Flügel, streckt den rechten Flügel und zieht ab.



2008: Konkurrenz für das Amselmännchen

3. Juni: Der Winter ist vorübergegangen wie schon gehabt. Ich habe die Vögel mit Mehlwürmern, Rosinen, Sonnenblumenkernen versorgt, die sehr gern und reichlich genommen wurden. Ein ziemlich teures Vergnügen, das es mir aber wert ist. Und bis jetzt reicht die Rente dazu auch noch aus!

Das reichliche Futterangebot hatte sich in Vogelkreisen, besonders bei den Amseln, sozusagen herumgesprochen, und mitunter entbrannten ziemlich erbitterte Kämpfe, die aber immer von „meinem“ Männchen gewonnen wurden. Mein Balkon ist und bleibt sein Revier, in dem er lediglich sein Weibchen duldet.

Gebrütet haben die beiden wieder bei den Nachbarn gegenüber, eine Brut muss irgendwie zu Schaden gekommen sein, weil die Vögel plötzlich mit Füttern aufhörten. Aber sie haben ganz schnell wieder „nachgelegt“ und mit meiner Unterstützung die nächsten Jungen schnell groß bekommen.

Nun ist also Juni, ich hoffe, die Brutsaison ist zu Ende. Die Vögel scheinen entspannt, die Männchen singen viel und laut.



17. Juni: Ich sitze mal wieder auf meinem Balkon, der zurzeit in Renovierung begriffen ist, d. h. erst frisch verputzt ist und nun noch gestrichen und gefliest werden soll. Und damit er von den Amseln in Zukunft nicht wieder so verschmutzt wird, entwöhne ich die Vögel, die mir außer Dreck allerdings auch sehr viel Spaß gemacht haben.

Die Wasserschüssel ist verschwunden, ebenso die Äpfel und besonders die Mehlwürmer.

Heute Morgen habe ich die letzte Portion verfüttert. „Mein Amselpärchen“ hat in diesem Jahr bisher eine Brut großgezogen, nachdem ein Gelege wohl vernichtet worden ist, wie auch immer das passierte.

Der „Stummel“ ist auch nicht mehr so eifrig beim Füttern, also sind seine Jungen wohl fast selbständig.

Nun ist Ruhe eingekehrt, kein hektisches Würmersammeln und Gestreite mehr. Die Männchen singen zu bestimmten Zeiten laut und ausdauernd, jedes hat sein Revier und seinen Lieblingsplatz: Stummel auf dem Dachfirst gegenüber und „meiner“ in der Tanne vor dem Haus.

Ganz oft kommt er auf meinen Balkon, setzt sich auf die Stuhllehne und schmettert sein Lied. Es passiert auch, dass ich aus meinem Mittagsnickerchen aufschrecke, weil er direkt neben mir auf dem Tisch sitzt und lauthals singt oder direkt hinter mir auf der Stuhllehne. Wenn ich mit ihm rede, hört er mir zu – jawohl, und meine Stimme erkennt er auch, wenn wir uns im Garten begegnen. Wenn ich morgens zum ersten Mal auf den Balkon trete, kommt er gleich angefliegen.

„Stummel“ ist in diesem Jahr das erste Mal bei mir aufgetaucht. Ich konnte ihn daran erkennen, dass er über dem linken Auge eine weiße Feder hat und dass er immer sein Kopfgefieder aufstellte, und dann wie ein kleiner Wiedehopf aussah. Von „meinem“ Männchen wurde er ständig in die Flucht geschlagen, landete aber umgehend wieder auf dem anderen Ende des Balkons und irgendwie bekam er immer einige Würmer zu fassen für seine Babys.

Und er wurde immer kecker, und eines Tages landete er im Wohnzimmer der Nachbarin. Weil er die offene Balkontür selbst nicht wiederfand, musste er eingefangen und dann in die Freiheit entlassen werden. Dabei büßte er sämtliche Schwanzfedern ein. Daher gaben wir ihm den Namen „Stummel“. Auch ohne Schwanz konnte er gut fliegen und war keck wie eh und je.

Die offenen Balkontüren werden nun immer mit Vorhängen gesichert.

6. September: Der Sommer ist vergangen, es „herbstelt“. Meine Vögel sind mir treu geblieben und ich habe meinen Vorsatz, sie zu „entwöhnen“ aufgegeben, d. h. Mehlwürmer sind weiterhin im Angebot, aber wesentlich reduziert. Es gibt zum Frühstück eine Portion, die das Männchen sich im Wohnzimmer einverleibt, das Weibchen kommt etwas später. Anschließend nehmen sie einen Schluck aus der Wasserschüssel, lassen von der Brüstung – wirklich jedes Mal – einen Klecks auf den Balkon fallen und verabschieden sich laut rufend.

2. Dezember: Die Amseln halten mir die Treue, füttere ich sie doch noch laufend mit Rosinen und – zum Frühstück – mit Mehlwürmern. Im Morgengrauen sitzt das Männchen schon auf der Balkonbrüstung und wartet darauf, dass sich im Wohnzimmer was tut. Sobald er mich sieht – ich wundere mich oft, wie gut die Vögel sehen können –, pickt er auf den Rand des Balkonkastens und schlägt mit den Flügeln und wippt mit dem Schwanz. Manchmal, wenn es ihm mit dem Frühstück zu lange dauert, höre ich ihn zetern, wenn ich noch in der Küche bin.

Dann „gehörche“ ich sofort, die Mehlwürmer werden auf der Lehne des Balkonstuhls für ihn serviert. Keiner von den anderen Vögeln benutzt diesen Vorzugsplatz, er gehört dem „Chef“.

Damit der Vogel sich gut auf der Lehne halten kann und auch die Würmer liegen bleiben, habe ich ein altes Badetuch darübergerlegt und es somit der Vernichtung preisgegeben, denn der spitze Schnabel tut seine Wirkung.

Übrigens habe ich schon häufiger bemerkt, dass das Amselmännchen, wenn ich nach Hause komme und finde es in der Tanne sitzend und spreche es an, reagiert, den Kopf schief legt und einen Schritt näherkommt. Wenn ich dann auf meinen Balkon trete, sitzt es schon wartend auf der Brüstung. Wirklich wahr! Und ich freue mich, und es gibt natürlich zur Begrüßung einige Würmer!

2009: In Sorge um das Amselmännchen

Anfang März 2009: Nun kennen wir uns schon seit sieben Jahren! Und ich freue mich weiterhin an den Vögeln. Leider habe ich festgestellt, dass seit einigen Wochen die Gefährtin „meines“ Amselmännchens nicht mehr auftaucht. Beide Vögel sind sonst immer gemeinsam zum Futtern gekommen, wobei er ihr immer den Vortritt gelassen hat.

Nun kommt das Männchen immer allein, um sich sein Würmer-Frühstück von der Stuhllehne zu holen. Aber ich bemerke, dass – offensichtlich jüngere – Vögel sich von ihm nicht mehr verjagen lassen, wenn er sein bisheriges Revier verteidigen will. Es setzt „Luftkämpfe“ und es fliegen die Federn.

Ich vermute, dass er als alter Vogel (er muss ja wohl schon mindestens acht Jahre alt sein) verdrängt wird, und das tut mir leid. Vor einiger Zeit hat er noch ganz entspannt auf der Stuhllehne gesessen und mir leise vorgesungen, so dass ich wieder sehr entzückt war und mich mit ihm unterhalten habe. Leider lassen die anderen Vögel ihm keine Ruhe mehr. Auch im Vogelreich ist das Altwerden wohl nicht so einfach.

Es tut mir leid, das mit ansehen zu müssen, aber ich kann natürlich nichts ändern. Außer ihn zu locken – er hört nach wie vor auf meinen Pfiff oder meine Stimme, wenn er in der Nähe ist – und ihm eine Portion Würmer zukommen zu lassen.

Ein junges Männchen, nämlich „Stummel“ vom letzten Jahr, zeigt sich wieder sehr keck und traut sich schon fast wieder ins Zimmer, wobei er damals seine Schwanzfedern einbüßte, weil er gegriffen und an die frische Luft gesetzt werden musste.

Ich kann beide Vögel auseinander halten an der Zeichnung ihres Schnabels. „Meiner“ hat oben auf seinem Schnabel einen schwarzen Fleck.

24. März: Nun hat der Frühling angefangen und die Welt ist für „meinen“ Vogel wieder in Ordnung. Er hat die Sache mit seinem Revier geklärt, ist wieder der Chef und verjagt alle anderen vom Balkon. Allerdings ist er gegenüber einem jungen Weibchen duldsamer, mir scheint, er hat in ihm eine neue Gefährtin gefunden.

Er sitzt wieder auf der Stuhllehne und beobachtet die Umgebung, singt auch schon mal vor sich hin und fordert durch Picken und Zerren an dem auf der Lehne liegenden Handtuch seine Mehlwürmermahlzeit. Und ich freue mich, dass das Vogelleben wieder in Ordnung ist.

5. April: Während der letzten Tage hatten wir richtig schönes warmes Wetter; ich habe schon oft auf dem Balkon gesessen und meine Gelenke geschont und die Sonne genossen.

Und wie in den Jahren vorher kommt das Amselmännchen regelmäßig zum Würmerfressen, das erste Mal jeden Morgen, sobald es mich an der Balkontür auftauchen sieht. The same procedure as every year. Und ich freue mich, dass der Vogel wieder gesund und munter ist!

Seit ein paar Tagen hat er es immer sehr eilig, hält sich nicht lange bei mir auf und stürzt mit lauten Rufen in den Nachbargarten. Ich schätze, das Brutgeschäft läuft an und er hat hoffentlich eine neue Gefährtin gefunden.

19. April: Hat er! Es ist offensichtlich ein junges Weibchen, das sich in den letzten Tagen auf meinem Balkon rumgetrieben hat und mittlerweile sehr keck ist. Sie hat offensichtlich schon Junge, denn sie sammelt eifrig Würmer. Hoffentlich wird es nicht noch mal so kalt, dass die jungen Vögel erfrieren. Durch die lang andauernde ungewöhnliche Wärme ist die gesamte Natur vier Wochen früher dran: Der Raps blüht, die Butterblumen, die Bäume, aber die Trockenheit ist mittlerweile m. E. bedenklich.

23. April: Nachdem ich zwei Tage nicht zu Hause war, bin ich mal wieder ganz begeistert von der Reaktion meines Amselmännchens. Kaum ließ ich mich auf dem Balkon blicken, kam es angeflogen, und nachdem es die erste Portion Mehlwürmer verdrückt hatte, setzte es sich auf die Stuhllehne und sang, hüpfte auf den Tisch in meine Nähe, äugte mich an und sang, es kamen auch wiederholt Handy-Klingeltöne. Dann flog er auf die Lehne meines Liegestuhls, in dem ich saß. Etwas später pickte er – wie in den Jahren zuvor – die nächsten Mehlwürmer von meinem Schoß. Und ich war hingerissen von seinem vertrauten Verhalten!

7. Juni: Während ich im Mai zur Kur war, hat Regina die Vögel versorgt, und sie haben gut überlebt. Inzwischen hat sich auch die Kohlmeise vom letzten Jahr eingefunden und frisst mir wieder aus der Hand. Eine Amselbrut ist großgezogen. Es ist wieder Ruhe eingekehrt. Allerdings hat sich „Stummel“ eingefunden, der noch Junge zu versorgen hat und eifrig Jagd auf die Mehlwürmer macht. Er wird zwar immer in die Flucht geschlagen, ist aber sehr dreist und kommt immer auf seine Kosten bzw. Würmer!

16. Juni: „Mein“ Amselmann hat sich verzogen; ich habe ihn zwei Tage nicht gesehen. Das muss aber noch nichts zu bedeuten haben. Ich glaube, er interessiert sich wieder für ein Weibchen, außerdem sind die Kirschen in Nachbars Garten reif, so dass ich mit meinen Rosinen und sogar den Würmern derzeit nicht landen kann. Dagegen kommt „Stummel“ dauernd und bettelt mich um Würmer an, die er noch immer wegträgt. Nachdem er nicht mehr verjagt wird, ist er sehr zutraulich geworden. Heute habe ich den Balkon von Grund auf gereinigt von dem ganzen Vogeldreck und habe mir vorgenommen, das Füttern erst mal einzustellen. Ob ich es durchhalte, weiß ich nicht!

4. Juli: Natürlich füttere ich weiter! Die Kohlmeise (ich behaupte, es ist ein Männchen) ist recht keck und hat sich mal wieder an der Gardine vorbei ins Wohnzimmer manövriert. Sie bettelt dauernd an den Fensterscheiben hin und her fliegend um Würmer, fliegt auf mich los, egal, ob ich die Würmerdose in der Hand habe oder nicht. Sie kann bis zu fünf Würmer fressen und trägt danach noch zwei weg. Junge?

Das Amselmännchen hat seit gestern offensichtlich wieder Junge zu versorgen. Mal sehen, wie meine gefiederten Freunde meinen Urlaub überleben, Regina soll dieses Mal nicht weiter füttern. Aber Regina hat doch noch einmal Würmer gekauft und die Vögel einmal am Tag gefüttert.

Der Balkon sah aus wie ein Schweinestall. Die Meise hat sich nicht wieder eingewöhnt, leider, aber mein Männchen ist nach zwei Tagen wieder aufgetaucht und mittlerweile wieder so vertraut wie gewohnt. Wenn er genug Würmer gefressen hat, setzt er sich oft aufgeplustert neben mich auf den Tisch und sonnt sich und wir unterhalten uns, d. h. ich erzähle ihm lauter dummes Zeug und er hört mir zu. Darüber freue ich mich jedes Mal!

16. September: Das Männchen kommt täglich morgens und abends, manchmal auch zwischendurch, zum Würmerfüttern. Oft sitzt er dann noch auf der Stuhllehne und singt sein leises Lied. Heute ist er morgens vor irgendwas geflüchtet und in der Hektik gegen die Fensterscheibe geflogen, darauf saß er total benebelt hinter dem Stuhl auf der Fensterbank, und ich habe mir natürlich wieder mal Sorgen gemacht und tröstend auf ihn eingeredet.

Er mausert stark, deswegen sieht er ohnehin gerupft aus, aber der Zusammenstoß mit der Fensterscheibe hat ihn obendrein noch ein paar Federn gekostet. Ein richtiges Elendsbündel. Aber nach einiger Zeit erholte er sich langsam wieder, und als er endlich ein paar Würmer aufnahm, einen Schiss auf die Fensterbank setzte, wusste ich, er ist noch mal davongekommen!

3. Oktober: Mein Vogel ist fast wieder zugefiedert, nur neben dem Schnabel sind noch ein paar Spiele zu sehen; er sieht wieder richtig gut aus und ist gut drauf. Mittlerweile kommt er nur noch allein zum Frühstück, Mittag- und Abendessen, nimmt auch weniger Würmer als im Frühjahr. Nach der Würmermahlzeit, die er auf der Lehne des Balkonstuhls einnimmt, sitzt er noch eine ganze Weile da und hört mir mit schief gehaltenem Kopf zu, wenn ich ihm allerlei dummes Zeug erzähle. Manchmal singt er auch sein leises Lied (Herbstgesang) und macht sich später davon in die Gärten gegenüber. Oft kann ich sehen, dass er stundenlang in der Tanne gegenüber sitzt immer mit Blick auf meinen Balkon, auch dann hört er auf meine Stimme, aber er ist jetzt nicht so versessen auf die Würmer, dass er sofort angefliegen kommt, wie er es im Frühjahr macht. Aber er reagiert, indem er mit den Flügeln schlägt oder auf den Ast pickt und ruft. Ich freue mich, dass er immer noch da ist trotz der verschiedenen Unfälle, die ich beobachten konnte!

Gestern haben sich bei uns die Stare gesammelt, sie lärmten und zwitscherten den ganzen Tag in den Bäumen der Nachbarn, flogen in großen Schwärmen ihre Runden und kamen dann wieder zurück. Dann sind sie nachmittags im Sonnenschein wohl auf die Reise gegangen, denn gegen 17.00 Uhr waren sie verschwunden. Danach habe ich die Kraniche und die Gänse beobachten können, wie sie in Formation laut tönend über den Himmel zogen. Herbst. Außerdem sind die Erdsterne wieder da.

13. Oktober: Seit gestern lässt sich mein Amselmännchen nicht mehr sehen. Einen Morgen kam er noch zum Frühstück, dann verschwand er, sitzt auch nicht mehr in der Tanne gegenüber. Was hat das zu bedeuten?

15. Oktober: Das Amselmännchen verhält sich vollkommen anders als bisher, wahrscheinlich interessiert er sich für ein Weibchen, das ihm oft auf den Balkon folgt. Er ist irgendwie hektisch und nicht mehr so zutraulich, holt sich aber einmal am Tag seine Würmermahlzeit und macht sich sofort wieder davon.

25. Oktober: Jeden Morgen kommt „mein“ Vogel zum Frühstück auf die Stuhllehne, nimmt die ausgelegten Rosinen hastig auf, auch Würmer, und fliegt sofort wieder los. Vor ein paar Tagen ist er noch sitzengeblieben und hat leise gesungen, und ich habe mit ihm geredet. Aber seitdem ist er sehr „zurückhaltend“, entgegen seinem früheren Verhalten.

15. November: Nun kommt das Amselmännchen immer seltener. Vorgestern kam ich dazu, wie er die Rosinen von der Stuhllehne aufnahm. Sofort habe ich ihm Mehlwürmer hingelegt und er futterte sie auf, während ich mal wieder auf ihn eingeredet habe. Er hörte zu und gab leise Zwitscherer von sich, dabei sah er mich mit schiefgehaltenem Kopf an. Ob ich wohl begeistert war!

Heute Morgen hat er nur ganz hastig die Rosinen gefressen und ist sofort wieder weggefliegen.

28. November: „Mein“ Vogel wird wieder zutraulicher, er kommt das erste Mal morgens, wenn es soeben hell geworden ist. Dann verlangt er seine Würmermahlzeit, frisst aber auch reichlich Rosinen.

Im Laufe des Tages kommt er noch einige Male. Mitunter bleibt er nach dem Futtern auf der Stuhllehne sitzen und singt mich an. Vorgestern Mittag sage und schreibe eine Dreiviertelstunde lang. Ich stehe dann in der geöffneten Balkontür und rede mit ihm, flöte auch mal zwischendurch. Mir scheint, der Vogel ist genauso begeistert wie ich!

2010: „Mein“ Amselmännchen

21. März: Nach dem langen und kalten Winter ist nun endlich der Frühling eingeleitet. Es gab schon mal den einen oder anderen Sonnentag, heute und gestern ist es allerdings trübe und regnet, aber die Temperaturen steigen langsam.

Mein Vogel ist mir natürlich die ganze Zeit treu geblieben. Den Winter über habe ich kräftig gefüttert, das Vogelhaus war ständig belagert; eingefunden hat sich eine Wacholderdrossel, die das Futter heftig verteidigte gegen alle und jeden. Die ist allerdings nach einiger Zeit verschwunden, ich habe mir sagen lassen, dass sie nach Norden weitergezogen ist.

Also Würmer gab es für meinen Freund die ganze Zeit. Sein Verhalten ändert sich je nach Jahreszeit. In diesen Tagen kommt er selten auf den Balkon, er hat „draußen zu tun“, nimmt hektisch die Würmer und macht sich mit einem lauten Schrei davon in Nachbarns Garten, wo sich die anderen Amseln tummeln. Vielleicht findet er wieder eine Gefährtin; die Hornveilchen warten schon in den Ampeln darauf, dass mal wieder ein Nest gebaut wird.

Heute Morgen kam mein Amselfreund sehr früh angefliegen, zerrte fordernd an dem Handtuch auf der Stuhllehne. Sobald die Balkontür geöffnet wird, saust er ins Zimmer, sucht nach Würmern, zerrt am Teppich und blickt mich an nach dem Motto „Na, wird's bald!“ Selbstverständlich bekommt er dann sein Würmerfrühstück, heute hüpfte er sogar auf meinen Hocker und auf den Couchtisch, um dort nach Würmern zu suchen! Hoffentlich ist er schlau und geht nicht in andere Wohnungen, das könnte ihm schlecht bekommen!



27. März: Muss ich mir Sorgen machen um „meinen“ Vogel? Seit einigen Tagen hat er sich nicht mehr blicken lassen, alle meine Lockpfeife und mein Gewinke mit der Würmerdose haben keine Wirkung. Heute habe ich allerdings Amselgesang gehört, in den der mir bekannte Handy-Klingelton „eingearbeitet“ war... Das bedeutet hoffentlich, mein Freund hat nur im Moment andere, wichtigere Interessen als meinen Balkon und die Würmer. Abwarten ...

6. April: Nein, ich muss mir keine Sorgen machen! Heute Abend beobachte ich einen Amselmann, der ganz dicht an meinem Balkon vorbeifliegt und sich in die Tanne gegenüber setzt. Dort singt er und sieht „über die Schulter“ immer in meine Richtung. Auf meinen Spezial-Pfiff und mein Winken mit der berühmten grünen Dose reagiert er zunächst nicht weiter. Ein bisschen später pickt er wild die Sonnenblumenkerne vom Balkontisch auf, und als ich die Balkontür öffne, ihn rufe und die Würmerdose vorzeige, kommt er wie in alten Zeiten sofort auf den Boden und ins Zimmer, um die Würmer aufzunehmen. Leider waren es nur noch ganz wenige, denn die Meisen hatten in der Zwischenzeit fleißig gefüttert. So gab ich ihm zum Abschluss noch ein paar Rosinen und er zog zufrieden ab. Ich bin froh, hatte ich doch immer das Gefühl, dass der Vogel in der Nähe war.

10. April: Heute ist „mein Amselvater“ wie in alten Zeiten einige Male zu mir auf den Balkon und ins Zimmer gekommen und hat um Würmer gebettelt. Jedes Mal fraß er selbst einige und trug anschließend einen Schnabel voll „durchgekaute“ Würmer davon. Anscheinend gibt es schon die ersten Jungen in Willhölts Lebensbäumen. Jedenfalls freue ich mich über den Vogel, ich habe drei Stunden in der

warmen Sonne auf dem Balkon gesessen, und er kam sogar auf den Tisch zum Betteln; noch nicht ganz so zutraulich wie im letzten Jahr, aber in ein paar Tagen wird er so keck sein wie früher.

20. April: Es ist wie in den Jahren zuvor: Der Vogel kommt regelmäßig zum bequemen Würmersammeln auf den Balkon, ins Zimmer und auch schon auf meinen Schoß, wenn ich auf dem Balkon sitze. Sieht er mich im Zimmer sitzen, zerrt er auffordernd an dem Handtuch auf der Stuhllehne, rennt auf der Fensterbank hin und her, so lange, bis ich nicht mehr widerstehen kann und noch mal Würmer spendiere. Die ersten frisst er selbst, dann sammelt er 12-14 Stück – erstaunlich, wie viele er wegtragen kann – und haut ab zu seinen Kindern. Ich habe Spaß daran.

1. Mai: „Mein“ Amselvater füttert immer noch eifrig seine Jungen, neidisch beäugt von einem ziemlich frechen Konkurrenten, der aber auf der Balkonbrüstung sitzen bleibt, während ich im Wohnzimmer die Mehlwürmer spendiere.

Auch die Meisen haben – wie in den Jahren zuvor – die Würmer für sich entdeckt. Die kleinste, etwas struppige – ich vermute es ist ein Männchen – kenne ich bereits aus dem Vorjahr. Sie nimmt die Würmer wieder aus der Dose, die ich ihr hinhalte.

4. Mai: Heute hat mich mein Vogel wieder mal überrascht. Ich behaupte ja schon länger, dass er mein rotes Auto kennt. Als ich auf dem Parkplatz die Autotür öffnete, saß da ein Amselmännchen in der Nähe und spähte zu mir rüber. Als ich es ansprach, kam es eilig ganz nah heran und erwartete offensichtlich Mehlwürmer. Hatte ich natürlich nicht dabei, aber ich werde künftig immer eine kleine Dose in der Tasche mitführen, um ihn nicht zu enttäuschen. Als ich dann endlich mit meinen lahmen Haxen oben angekommen war und die Balkontür öffnete, saß der Vogel schon erwartungsvoll auf der Brüstung. Ich war mal wieder begeistert! Außerdem hüpfert er seit kurzem im Wohnzimmer auf den Hocker und auch auf den Tisch und pickt auffordernd.



25. Mai: Seit etlichen Tagen hat mein Vogel sich verzogen. Ich vermute, ein anderer hat ihn aus seinem Revier vertrieben, was mir natürlich sehr leidtut. Ich höre ihn aber öfter singen, was ich an dem Telefon-Triller erkenne, aber er kommt nicht auf den Balkon. Er hat eine Gefährtin, mit der er offensichtlich bei den Nachbarn gegenüber „wohnt“. Ihre erste Brut haben beide noch mit meinen Mehlwürmern gefüttert, hörten dann aber plötzlich damit auf, ich fürchte, die Elstern haben die jungen Vögel geschnappt. Man hört häufig Amsel-Gezeter, wenn eine Katze in der Nähe ist oder eine Elster, von denen es hier sehr viele gibt.

Interesse an den Mehlwürmern auf meinem Balkon besteht jedoch weiterhin: „Zausel“, die Kohlmeise, die schon im Vorjahr gesammelt hat, hat sich wieder eingefunden. Ich meine, es ist ein Männchen und richtig aufdringlich, wenn es mich zu Gesicht bekommt. Es frisst mir die Würmer aus der Hand, im Schlepptau hat er seine Gefährtin, die aber nicht so frech ist und immer auf der Balkonbrüstung lauert, bis ich ihr einen Wurm hinwerfe. Ich hoffe ja, dass die Amseln doch irgendwann wieder kommen.

28. Mai: Der Amselmann hat sich vollkommen zurückgezogen. Ich höre und sehe ihn, aber er reagiert nicht auf mein Locken so wie früher. Eigenartig, wie sich das Verhalten ändert. Vielleicht kommt er wieder, wenn wieder Junge da sind?

Dafür sind die Meisen, allen voran der kleine Zausel, mittlerweile sehr dreist, und ich habe meine Freude daran. Einige Tage später hat er sich offensichtlich leider – wie ich vermute – in der Laterne ein Bein und einen Flügel so verletzt, dass ich ihn ertränken wollte, weil er so nicht überleben könnte. Als ich ihn einfangen wollte, war er vom Balkon gehopst, und ich konnte ihn im Gras unten nicht finden. Das hat mich traurig gemacht und ich habe die Laterne auf den Müll geworfen.

29. Mai: Heute Nachmittag ist „mein“ Vogel wieder auf meinem Balkon aufgetaucht und hat – vertraut wie in alten Zeiten – Würmer gefressen, sich auf dem Tisch ausgeruht, ein Bad in der Tränke auf dem kleinen Tisch genommen und sich dann davongemacht.

8. Juni: Nichts weiter zu vermelden. Der Vogel kommt hin und wieder, bleibt auch tagelang weg, aber es scheint ihm gut zu gehen.

5. Juli: Seit gestern sammelt mein Vogel wieder mal Würmer und trägt sie in Willhöfts Lebensbaumhecke. Nachdem die erste Brut offensichtlich zu Schaden gekommen ist – wahrscheinlich haben die Elstern das Nest geräubert –, gibt es noch einmal Junge.

Der Amselvater ist wie in alten Zeiten zutraulich bis frech, um an die Würmer zu kommen. Wenn ich vom Balkon mit der berühmten grünen Dose winke, kommt er meist erst auf die Fensterbank der Nachbarin, auf die er einen Klecks fallen lässt (nicht auf die Nachbarin, sondern auf die Fensterbank!) und von da startet er auf meinen Balkon. Und ich – wie seit Jahren – gebe einen Teil meiner Rente für Mehlwürmer aus. Es macht mir einfach Freude.

20. Juli: Die Brut ist offensichtlich inzwischen flügge, zu meiner Freude, und der Amselvater trägt eifrig die Würmer zu seinen Jungen, die sich in den umliegenden Bäumen verteilt haben. Vielleicht ist auch nur eins durchgekommen, ich weiß es nicht. In der vergangenen Woche war ich nicht zu Hause. Aber „mein“ Vogel vergisst mich bzw. die Würmer nicht. Als ich nach Hause kam und über den Rasen zu den Nachbarn ging, die auf dem unteren Balkon saßen, folgte mir der Amselmann auf dem Fuße, weil er meine Stimme erkannte. Und irgendwie wusste er, dass auf meinem Balkon die Würmer warteten, und so saß er erwartungsvoll auf der Balkonbrüstung, als ich oben ankam. Er ist zutraulich wie eh und je und nimmt die Würmer jetzt auch wieder von meinem Hosenbein.



5. August: Das einzige Junge ist nun selbständig, seit zwei Tagen wird es nicht mehr von dem Vater gefüttert, er futtert alle Würmer selbst. Im Übrigen wirkt er sehr entspannt, fängt auch an, sein leises Lied wieder zu singen, wenn er auf der Stuhllehne hockt. Oder er sitzt auf einem Balkonkasten, besieht sich die Welt von oben und trinkt hin und wieder einen Tropfen Wasser von den Geranienblättern. Mir scheint, er wird bald anfangen zu mausern. Das Junge traut sich auch hin und wieder auf meine Balkonbrüstung, lauert mit aufgestelltem Federschopf, ob der Vater einen Wurm rausrückt. Tut er aber nicht mehr, und das Kind macht sich davon. Ansonsten ist lebhafter Betrieb um meine Sonnenblumenkerne, die Spatzen mit ihren Jungen und die Meisen (Kohl-, Blau-, Tannenmeisen) mit den bettelnden Kindern kommen in Scharen.

8. August: Das Verhalten „meines“ Vogels verändert sich wie jedes Jahr. Er bleibt seinem Revier, nämlich meinem Balkon und der näheren Umgebung, treu. Gestern hat er lange Zeit in der Sonne auf dem Balkon mit ausgebreiteten Flügeln und offenem Schnabel völlig entspannt gesessen. Ich bin natürlich in der Wohnung geblieben, um ihn nicht zu stören. Das war aber überflüssig, später hat er sich neben

mich auf den Tisch gesetzt und sonnegebadet. Auch wenn Besuch da ist, stört ihn das nicht sehr und er turmt auf dem Balkon herum. Auf Würmer ist er nicht mehr so erpicht, aber er passt auf, dass keine andere Amsel auf den Balkon kommt. Sogar sein Kind, das öfter versucht, einen Happen zu ergattern, jagt er in die Flucht. Meisen und Spatzen dagegen duldet er. Übrigens habe ich den Eindruck, dass seine gelben Augenringe verblassen.

14. August: Mein Vogel mausert, er sieht ganz zerzaust aus und hat nur noch zwei Schwanzfedern, ist aber ganz munter. Meinen Balkon hat er ständig im Auge, sitzt auch lange auf der Stuhllehne, und ich habe das Gefühl, dass er sich mit mir „unterhalten“ möchte, denn die Würmer, die ich immer parat habe, interessieren ihn nicht mehr so sehr wie vorher. Er nimmt sie allerdings immer auf, bleibt aber lange sitzen und sieht mich an. Hoffentlich bleibt er mir noch lange erhalten, er macht mir viel Freude. Immerhin ist er schon mindestens acht Jahre alt.

30. August: Seit Tagen haben wir richtiges Lausewetter, kalt ist es, und es regnet Bindfäden. Mein Amselmännchen kommt ganz oft auf den Balkon, nimmt Würmer und Apfel, auch mal einen Sonnenblumenkern, und dann sitzt er lange Zeit auf der Stuhllehne, döst ein bisschen und ruht sich aus. Er mausert stark, hat seine Schwanzfedern verloren. Aber die neuen Federn wachsen schnell nach. Die anderen Amseln kommen nicht mehr.

Ansonsten ist viel Leben um die Sonnenblumenkerne, junge Meisen und junge Spatzen futtern eifrig. Sie haben den Ernst des Lebens noch nicht so richtig erkannt und sind nicht so scheu wie ihre Eltern, zu meiner Freude!

7. September: Die Mauser ist fast beendet. Mein Vogel hat wieder schöne Schwanzfedern, nur am Kopf sieht er noch etwas ärmlich aus. Jeden Morgen sitzt er auf der Stuhllehne und wartet darauf, dass ich ihm sein Frühstück in Form der Mehlwürmer serviere. Die Konkurrenten, die sich zwischenzeitlich auf dem Balkon zeigten, sind verschwunden, er hat sein Revier nun wieder für sich. Bei Sonnenschein sitzt er oft zum Entspannen auf dem Tisch, plustert die Federn, hält den geöffneten Schnabel in die Sonne. Es klingt auch schon mal wieder ein ganz zaghaftes Lied, was mich natürlich erfreut.

Seit längerem beobachte ich, dass mein Vogel so etwas wie einen Schluckauf hat, eigentlich ständig mehr oder weniger. Außerdem öffnet er bei jedem Atemzug den Schnabel. Bei einem Menschen würde ich auf Polypen in der Nase tippen. Ich mache mir Sorgen.

4. November: Mein Vogel hat die Mauser gut überstanden, ist wieder bildschön. Den Schluckauf hat er immer noch.

Ich bin mittlerweile von den kleinen Mehlwürmerdosen auf die doppelten umgestiegen, der Vogel vertilgt reichlich. Hinzugekommen ist nun noch der neue Hamster, der auch ganz begierig auf die Würmer ist.

Heute Vormittag hat mein Vogel immerzu auf dem Balkon herumgeturmt und rumgesessen und ausgeruht und irgendwann zu meiner Überraschung ein leises Lied gesungen. Es geht ihm dem Anschein nach gut, was mich freut.

15. November: In den letzten Tagen habe ich beobachtet, dass mein Vogel immer öfter durch ein anderes Pärchen vom Balkon verscheucht wird. Er ist ein paar Mal noch zu mir ins Zimmer gekommen und hat vom Hocker die Würmer aufgenommen, machte aber einen ängstlichen Eindruck und schielte immer zum Balkon, lief auch schon mal unter den Glastisch. Wenn ich die anderen Amseln vom Balkon gescheucht hatte, kam er wieder vor.

Das ist einige Tage her, und ich vermisse ihn auf dem Balkon, wo er morgens schon immer auf der Stuhllehne saß und auf mich – und die Würmer natürlich – wartete.

Heute bin ich mit der Würmerdose nach unten gegangen, auf dem Spielplatz tummelten sich mehrere Amseln. Auf meinen Pfiff kam mein Vogel an und nahm einige Würmer auf, aber er machte einen scheuen Eindruck. Schade! Mal abwarten, was wird!

21. November: Seit ein paar Tagen kommt mein Vogel nun doch wieder regelmäßig. Gestern hat er dreimal Würmer geholt. Heute Morgen war er wieder da. Trippelte sofort ins Wohnzimmer und bettelte um Würmer.

Als er satt war, setzte er sich unter den Couchtisch und war nicht zu bewegen, wieder nach draußen zu gehen. Ich unterhielt mich ca. eine halbe Stunde mit ihm, er lief hin und her, saß aber am liebsten unterm Tisch, und ich hatte das Gefühl, dass er sich sicher fühlte vor seinen Kumpanen. Als mein Zimmer total ausgekühlt war, complimentierte ich ihn vorsichtig hinaus, aber eigentlich wollte er lieber drinnen bleiben. Schließlich reckte er sich, streckte seine Flügel und zog mit Geschimpfe ab.

22. November: Morgens kam mein Vogel zum Frühstück. Später gegen Mittag erschien er noch mal, futterte eine ordentliche Portion Würmer und wollte dann wieder ins Zimmer trippeln, das habe ich ihm verwehrt, und so blieb er eine reichliche halbe Stunde auf dem Balkon; saß auf der Stuhllehne immer mit Blick ins Wohnzimmer, wo er mich sehen konnte. Zwischendurch fielen ihm die Augen zu, dann machte er einen langen Hals, weil er auf der Straße eine Katze entdeckte. Und als er wieder Appetit verspürte – man kann sich nur wundern, welche Menge Würmer so eine Amsel verspeist – hüpfte er von der Stuhllehne auf die Fensterbank und lief hier auf und ab, immer durch die Fensterscheibe „linsend“.



Ich hatte Zeit und heute mal wieder meinen Spaß an dem Vogel, der übrigens von der Konkurrenz in Ruhe gelassen wurde. Die Würmer, die ich auf die Fensterbank legte, wurden schnell verputzt, aber mein Vogel wollte sich offenbar weiter mit mir unterhalten und blieb mit schief gehaltenem Kopf am Fenster sitzen. Da habe ich ihm erzählt, dass wegen der kalten Temperatur er leider nicht ins Zimmer kommen könnte! Daraufhin setzte er sich für eine Zeitlang auf die Stuhllehne und relaxte ein wenig, indem er die Flügel hängen ließ und ein Auge schloss! Man muss es gesehen haben, um dieses Verhalten eines wilden Vogels zu glauben!

29. Dezember: Das Jahr geht zu Ende, der Winter hat uns fest im Griff. Frost und eine dicke Schneedecke behindern mich mittlerweile ziemlich, weil mein Auto seit Weihnachten in der zugeschneiten Garage steht. Aber bis jetzt lässt sich „gegen Hingabe von Geld“ alles Notwendige organisieren. Bisher hat es mit der „Ernährungslage“ für die Vögel gut geklappt, aber das Vogelfutter (sowie auch das Streusalz) wird bereits knapp, in den Supermärkten gibt es kaum noch etwas. Aber Marco Riesel, der mich und „meinen“ Vogel seit nunmehr acht Jahren mit Mehlwürmern versorgt, bringt mir heute Abend teures Großsittichfutter, damit meine gefiederten Freunde nicht hungrig bleiben müssen.

„Mein Vogel“ ist mir (vor allem aber wohl dem guten Futter) treu geblieben. Der Balkonstuhl steht über Winter draußen, so dass der Vogel auf der Rückenlehne einen guten Anblick hat und ins Wohnzimmer gucken kann. Manchmal sitzt er mit einem eingezogenen Bein und schläfrigen Augen zum Entspannen da; das dauert aber nie lange. Dann reckt er Beine und Flügel und späht durch die

Fensterscheibe. Sobald er mich sieht, hüpfert er auf die Armlehne, reißt auffordernd an dem darauf liegenden Handtuch, und wirft einen „scharfen“ Blick in meine Richtung nach dem Motto: Rück endlich die Würmer raus! Da ich bei dem Wetter viel zu Hause bin, passiert es, dass ich wohl über den Tag so zehn Mal Würmer auf der Stuhllehne serviere. Keiner von den anderen Vögeln, die natürlich meinen Balkon auch belagern, bekommt jemals einen Wurm ab. Meiner ist weiterhin der Chef und jagt die anderen davon.

Ins Wohnzimmer lasse ich ihn mittlerweile nicht mehr, denn ich habe beobachtet, dass er nach dem Fresser sich unter den Glastisch setzt, weil ihm offenbar die warme Stube sehr behagt. Das geht natürlich im Winter gar nicht!



2011: Abschiedsgesang im Wohnzimmer

7. Januar: Es regnet, es taut, Matsch und Glatteis bestimmen unser Leben ... Es wäre sooo schön, würde es endlich Frühling, aber das scheint in weiter Ferne.

Allerdings beobachte ich bei den Vögeln so eine Art Frühlingsgefühle, denn sie beginnen vorsichtig mit ihrem Gesang. Heute Morgen, nachdem mein Vogel das Würmerfrühstück eingenommen hatte, blieb er auf der Stuhllehne sitzen, ich flötete und redete auf ihn ein, und da fing er leise an zu singen! Ich war mal wieder begeistert und wartete, bis er endete und irgendwie geschäftig sich davonmachte.

26. Januar: Seit etwa einer Woche kommt mein Vogel wieder regelmäßig zum Würmerfuttern, nachdem er sich vielen Tagen nicht mehr sehen ließ. Die anderen Vögel übrigens auch nicht, ich vermute, sie dachten alle, der Frühling ist angebrochen, denn von überallher hörte man Vogelgesang und -gezwitscher.

Heute ist es nun wieder mal grau und unfreundlich, Schneeregen – richtig ungemütlich.

8. Februar: Einige graue Regentage liegen hinter uns, heute scheint sogar ein wenig die Sonne, aber der Wind ist noch ziemlich kalt.

Mein Vogel kommt mit schöner Regelmäßigkeit zum Frühstück, fliegt sofort ins Zimmer auf den Hocker; nach den Würmern nimmt er die Schale mit den Rosinen ins Visier, die nebenan auf dem Couchtisch steht, und schwupp sitzt er auf dem Tisch und pickt sich Rosinen auf.

Er sagt mir ganz deutlich, was er möchte, ich verstehe ihn genau. Sobald er den letzten Mehlwurm liegen lässt und trotzdem auffordernd auf den Hocker oder den Teppich pickt, sagt er mir, nun soll ich endlich mal die Rosinen rausrücken. Nach den Rosinen – die großen schneide ich in Stückchen, damit er nicht dran erstickt! -nimmt er den liegengelassenen Wurm, kackt einmal und saust davon. Manchmal trinkt er auch vor dem Abflug oder nimmt ein ausgiebiges Bad auf dem Balkon.

Gestern hat er zu meiner Begeisterung das erste Mal im Zimmer – vor mir auf meinem Hocker sitzend – gesungen. Da bin ich wieder mal dahingeschmolzen!

10. Februar: Pünktlich um 8.00 Uhr kommt mein Vogel zum Frühstück, und das sieht mal wieder so aus: Sobald die Balkontür geöffnet wird, saust er ins Zimmer, erst mal unter den Couchtisch, dann auf denselben, wo die Schale mit den Rosinen steht. Eine Rosine nimmt er auf, während er schon nach dem Hocker schießt, auf dem ich die Mehlwürmer „kredenze“. Nachdem er satt ist, geht's auf den Balkon, und er trinkt ein paar Schlucke aus der Wasserschüssel. Oft macht er sich danach davon. Heute nicht. Er kommt zurück, tippelt vor meine Füße und macht es sich da bequem, was ich daran erkenne, dass er das Gefieder etwas plustert, den Hals einzieht, vollkommen entspannt. Und dann kommt das leise Morgenlied ... Da vergesse ich vor Begeisterung fast meine Fußschmerzen!

23. Februar: Es ist klares Wetter, tagsüber sogar sonnig, aber lausekalt. Morgens auf dem Balkon minus 8 Grad.

Der Vogel kommt jeden Morgen pünktlich zum Frühstück, setzt sich auf die Stuhllehne auf dem Balkon, und wenn die Tür nicht sofort geöffnet wird, reißt er wild an dem Handtuch und linst dann auffordernd ins Fenster. Dasselbe Ritual wie jeden Morgen! Aber er hat bei der Kälte eine neue Angewohnheit, nachdem er gefressen und getrunken hat, fliegt er nicht etwa davon, sondern er macht es sich auf dem Teppich unter dem Couchtisch bequem. Keine Rosine und kein Wurm kann ihn dazu bewegen, nach draußen zu fliegen. Ich scheuche ihn selbstverständlich nicht, sondern ich rede auf ihn ein, doch vernünftig zu sein usw. Das rührt ihn

natürlich gar nicht und er fängt sogar an, sein leises Lied zu singen. Dann drehe ich die Heizung aus und lasse die Balkontür offenstehen, bis sich der Vogel bequemt, mit einem lauten Zwitscherer davonzusausen. An meine Heizkosten-Abrechnung mag ich nicht denken!

2. März: Heute habe ich meine Heizkosten-Vorauszahlung vorsichtshalber erhöhen lassen!

Gegen 16.00 Uhr komme ich vom Einkaufen nach Hause, war einige Stunden unterwegs. Von unten sehe ich meinen Vogel wartend auf der Stuhllehne sitzen, ich warne ihn schon mal mit meinem Spezial-Pfiff vor. Ich merke, er hört hin und hoffe, er wartet auf mich. Und richtig, als ich ins Wohnzimmer komme und er mich erkennen kann, schlägt er wie wild mit den Flügeln und zerrt an dem berühmten Handtuch! Wie immer freue ich mich, lasse die Handtasche fallen, öffne die Balkontür, und an mir vorbei flitzt der Vogel ins Zimmer auf „seinen“ Hocker. Es gibt Mehlwürmer und als Nachtisch Rosinen, wie immer. Falls ich nicht großzügig genug war, wird auffordernd auf den Hocker gepickt. Wenn ich noch einen Wurm nachliefere, es aber eine Rosine ist, wonach meinem Freund der Sinn steht, lässt er den Wurm links liegen und pickt und guckt mich an, nach dem Motto: Verstehst du mich denn nicht?!

Ich bin jedes Mal begeistert. Frau Umbach habe ich schon „eingenordet“, damit mein Freund während meiner Abwesenheit nicht zu kurz kommt!

19. März: Seit dem 16.3. bin ich nun wieder zu Hause. Frau U. hat wohl in der Zwischenzeit ihr Bestes gegeben und „meinen“ Vogel versorgt. Er ist aber wohl nicht so oft gekommen, und ich habe festgestellt, dass einige andere Männchen hinter ihm her sind und ihm wohl sein Revier streitig gemacht haben. Heute ist er nun schon wieder zwei Mal gekommen und hat im Zimmer ziemlich hastig seine Würmer gefressen, während ich die Konkurrenten in Schach gehalten habe. d. h. ich habe Vogelscheuche gespielt. Ich denke, ich werde im Laufe der nächsten Tage die alte Ordnung wieder herstellen.

Heute habe ich die Ampeln mit den ersten Hornveilchen bepflanzt und über Mittag ein Sonnenbad auf dem Balkon genommen. Es wird Frühling.

25. März 2011: Nachdem wir 5 Tage wunderbares Frühlingswetter hatten, ist es heute wieder grau und regnerisch.

In den letzten Tagen ist mein Vogel in unregelmäßigen Abständen zum Futtern ins Wohnzimmer gekommen, hat auch schon mal hastig gebadet, aber er macht einen scheuen Eindruck, die anderen Amselmännchen jagen ihn. Er hat auch keine Ruhe zum Relaxen wie früher, er macht es sich nicht mehr unter dem Couchtisch gemütlich und singt nicht mehr.

Irgendwie macht es mich traurig, aber ändern kann ich die Vogelgesellschaft nicht.

Nun habe ich mir angewöhnt, morgens mit der Würmerdose nach unten zu gehen, und sofort kommt der Vogel an und nimmt die Würmer auf, verschwindet dann aber sehr schnell.

4. April: Das Verhalten meines Vogels hat sich total verändert. Er ist ängstlich, weil er von den anderen Männchen gejagt wird. Er kommt mitunter hastig ins Zimmer, wo auf dem Hocker die Schüssel mit Rosinen und Mehlwürmern für ihn bereitsteht, futtert eilig und verschwindet im Schnellflug sofort wieder, ohne noch zu trinken oder gar zu baden. Es ist so schade, aber nicht zu ändern. Wenn ich auf dem Balkon meinen Pfiff ertönen lasse, merkt mein Vogel auf, ich kann das erkennen. Aber sobald er sich aufmacht in Richtung meines Balkons, sind die anderen hinter ihm her, und er dreht ab.

So habe ich mir angewöhnt, die grüne Mehlwürmerdose immer in der Tasche zu tragen; sobald ich zwischen den beiden Häuserblocks stehen bleibe und pfeife, kommt mein Vogel an

und nimmt zu meinen Füßen die Würmer auf, haut aber eilig wieder ab. Ich kann mir gut vorstellen, dass die Menschen mich reichlich verrückt finden, aber das ist mir egal!

22. April: „Mein“ Vogel benimmt sich in diesen Tagen wieder anders. Ich vermute, er hat eine Gefährtin gefunden, denn er trug schon mal einen Schnabel voll Würmer weg.

Mittlerweile wird er offensichtlich nicht mehr so von den anderen Männchen gejagt, ich schätze, die sind alle beschäftigt mit Partnersuche und Nistgeschäft.

Wenn ich vom Balkon pfeife, kommt er jedes Mal sofort angefliegen, stürzt laut zeternd auf die Futterschüssel im Wohnzimmer, schlingt einige Würmer runter, hat kaum Zeit in paar Schlucke aus der Wasserschüssel zu nehmen, gebadet wird derzeit nicht, und haut im Sturzflug – wiederum zeternd – ab in Richtung des Gartens von Willhöfts gegenüber.

Sobald ich mit der grünen Dose in Richtung Garage unterwegs bin und den Vogel mit meinem Pfiff locke, kommt er an. Alle Nachbarn kennen mich und meinen Vogel inzwischen, einige schütteln den Kopf über die komische Alte, die eine Amsel füttert, andere sind angetan von dem zutraulichen Vogel. Ich freue mich jedes Mal.

23. April: Heute Abend komme ich von der Garage, habe natürlich die grüne Dose in der Hand, und vor unserem Haus kommt mein Vogel auf mich zugelaufen. Sehr erfreut nimmt er hastig etliche Würmer auf und haut ab mit Gezeter.

Als ich in der Wohnung ankomme, öffne ich – wie immer – sofort die Balkontür, und kaum bin ich nach draußen getreten, kommt im Sturzflug und mit Gezeter der Vogel auf die Brüstung geflogen, sieht mich an, nimmt ein paar Schlucke Wasser und stürzt irgendwie aufgeregt wieder davon.

Kurz danach erscheint er wieder auf dem Balkon, setzt sich auf die Stuhllehne und zetert solange, bis ich die Balkontür öffne und er aus seiner Schüssel im Zimmer Würmer und Rosinen picken kann. Danach ein Satz auf die Balkonbrüstung, ein Blick über die Schulter zurück und dann mit lautem Gezeter (mir fällt keine bessere Bezeichnung für diese Töne ein) in die Bäume von Nachbars Garten. Ich vermute, dass er dort eine brütende Gefährtin hat, die mir natürlich den Rang abläuft! Es macht mir viel Spaß.

2. Mai: Mein Vogel hat sein Revier wieder erobert; er wird von den anderen Männchen nicht mehr gejagt und sitzt wieder oft und gerne auf der Stuhllehne auf dem Balkon.

Heute habe ich ihn ca. 20 Minuten beobachtet, wie er dort mit eingezogenem Bein völlig entspannt saß, das Gefieder geplustert, und hin und wieder fielen ihm die Augen zu.

Zwischendrin sang er sein leises Lied, während er immer ins Zimmer äugte, gähnte auch mal: Ich saß ganz dicht an der Fensterscheibe Aug' in Auge mit meinem schwarzen Freund und war wieder hingerissen.

Sobald die Balkontür geöffnet wird, kommt er ins Zimmer, hüpft auf den Hocker, wo die Schüssel mit Mehlwürmern und Rosinen wartet, schmeißt wild die Rosinen raus, um die Würmer zuerst zu füttern. Rosinen nimmt er als Nachtisch. Schaut auch schon mal auf dem Tisch nach dem Rechten (oder eher wohl nach irgendwas Nahrhaftem!), während ich auf ihn einrede.

Sobald ich übrigens hinter unserem Haus auftauche und in Richtung Garage gehe, kommt er fast jedes Mal sofort begeistert an, und ich zücke natürlich die grüne Dose, die ich meistens bei mir habe.

Ein weiblicher Vogel taucht oft auf meinem Balkon auf und bettelt, das wird von „meinem“ Männchen geduldet, aber so richtige Liebe scheint es nicht zu sein. Abwarten!

11. Mai: Nein, ist es nicht. Das Weibchen füttert seit zwei Tagen, er dagegen nicht. Also haben sie sich nicht „zusammengetan“. Aber mein Vogel ist wieder sehr „gut drauf“, kommt oft zeternd auf die Stuhllehne geflogen und wartet, bis ich die Gardine aufziehe und er ins Zimmer fliegen kann, um vom Hocker die Rosinen und Würmer aufzunehmen. Aber er hat es immer noch sehr eilig, davon zu fliegen. Auch kommt er – wie ich es deute – mit einem „Freudenschrei“ auf mich zu oder hinter mir her, wenn er mich auf dem Weg zur Garage erspät. Selbstverständlich bekommt er seine Portion Würmer. Sobald sich ein anderer Mensch nähert, haut er natürlich ab! Ich freue mich jedes Mal.

Heute hat mir Frau Umbach 5 Euro „Unterstützung“ gezahlt, weil ihr der Vogel auch so viel Spaß macht. Und sie wird ihn auch wieder versorgen, wenn ich über Pfingsten ein paar Tage nicht zu Hause bin.



22. Juni: Mittlerweile haben sich „hitchcockartige“ Verhältnisse ergeben. Es ist nämlich so, dass inzwischen überall junge Vögel in den Nestern auf Futter warten; es ist seit Wochen kaum Regen gefallen, der Boden steinhart und trocken, so dass kaum Würmer zu finden sind.

Mein Vogel hat offensichtlich auch Kinder zu versorgen. Er ist ständig auf dem Balkon, wenn ich im Garten bin, bettelt er mich an; er kennt wohl meine Stimme genau. Aber er hat sogar Frau Umbach angebettelt, sie hat etwa meine Statur und auch weißes Haar.

Inzwischen haben eine weibliche Amsel, eine Spätzin, Kohlmeisen und Stummel, das bereits bekannte Amselmännchen, die „Würmer-Quelle“ für sich entdeckt. Sobald ich auf dem Balkon erscheine, fliegen alle diese meine gefiederten Freunde mir um die Ohren, und ich habe meinen Spaß daran, ihr Verhalten zu beobachten. Ganz kämpferisch ist die kleine Spatzen-Mutter, die sich sogar gegen das Amselmännchen behauptet. Aber oft sitzen beide nebeneinander auf der Balkonstuhllehne und „linsen“ in mein Wohnzimmer. Ich kann ihnen einfach nicht widerstehen und gebe großzügige Spenden. Koste es, was es wolle, noch gibt die Rente es her! Schlau und ein bisschen gierig sind die Vögel inzwischen: Die Spätzin fliegt erst los, wenn sie vier Würmer im Schnabel hat, das Amselmännchen schafft so zwölf bis 14 Stück, eher geben sie keine Ruhe.

Wie in den Jahren zuvor, ist das Amselmännchen wieder so dreist, auf meinen Schoß zu kommen, wenn dort Würmer zu greifen sind. Auch pickt er auffordernd in mein Hosenbein, wenn er noch nicht genug hat. Lästig sind nur die Spuren der außerordentlich guten Verdauung meiner gefiederten Freunde!

7. Juni: Heute hat mich der Amselmann wieder neu überrascht. Dass er mein Auto inzwischen kennt, habe ich gemerkt, auch daran, dass er sich auf dem Dach niederlässt, sobald ich auf dem Parkplatz halte, und zetert! Offenbar fliegt er dem Auto nach, oder er weiß, dass ein häufiger Halt bei der Garage ist. Jedenfalls halte ich heute vor der Garage, öffne die Tür, weil

ich das Garagentor hochziehen will, da setzt der Vogel sich auf die geöffnete Tür. Man glaubt es nicht, wenn man es nicht gesehen hat!

Ich bin gespannt, wie er sich verhält, nachdem ich eine Woche nicht da gewesen bin und Frau Umbach die Würmer spenden wird!

27. Juni: Die Zeit vergeht, der Vogel hat meine Abwesenheit ohne Schaden überstanden! Natürlich!

Jetzt kommt er regelmäßig zum Würmerholen; offenbar hat er immer noch Junge zu versorgen, denn er trägt - nachdem er erstmal so 10/12 Würmer selbst frisst – jedes Mal einen Schnabel voll weg.

Er ist in diesen Tagen ganz entspannt, sitzt oft auf der Stuhllehne und singt aus vollem Hals.

Übrigens kann er auch singen, wenn er den Schnabel voller Würmer hat, was er oft tut, bevor er vom Blumenkasten aus den Abflug zu seinen Jungen macht.

Gestern war ich mal wieder ganz entzückt, weil „mein“ Vogel angefliegen kam, sich auf der Stuhllehne niederließ und mit dem Handy-Klingelton mich aus meinen Gedanken riss. Ich hatte in der Vergangenheit schon öfter beobachtet, dass er diesen Ton in seinen Gesang einbaut und hatte mich darüber gefreut. Natürlich habe ich ihn mit einer tüchtigen Portion Würmer belohnt, das ist ja wohl zu verstehen!

21. Juli: Bisher hat „mein“ Vogel immer noch ein Junges mit Würmern versorgt, aber ich habe beobachtet, dass der Jungvogel mittlerweile selbst auf die Suche geht. Er nimmt jedoch immer noch gern von „Vatern“ ein paar Würmer ab. Dieser ist aber schon sehr gelassen, kommt zum Frühstück jedoch morgens immer noch gern ins Wohnzimmer und liebt es, die Würmer vom Couchtisch oder vom Hocker aufzunehmen. Gesungen wird nur noch wenig und leise. Die Saison scheint vorbei zu sein, und Ruhe kehrt ein.

31. Juli: Der Gesang der Vögel ist verstummt, die Brutsaison zu Ende, die Jungvögel selbständig. Mein Vogel sitzt gern lange auf meinem Balkon und entspannt. Sitze ich im Stuhl, hockt er sich daneben auf den Tisch, plustert seine Federn in der Sonne, öffnet den Schnabel und knickt in den Füßen ein, schließt dabei genüsslich die Augen; es sieht aus, als wenn er seinen Geist – sicher hat er einen! – aufgeben wollte. Ich bin immer wieder begeistert von so viel Zutrauen zu mir. Ich habe den Eindruck, dass der Vogel ein bisschen müde ist, scheinbar beginnt die Mauser, denn er „pult“ viel in seinem Gefieder und macht lange Pausen entweder in der Tanne gegenüber oder auf meinem Balkon. Etwas wehmütig ist mir schon zumute, der Sommer geht zu Ende.



14. August: Es regnet und regnet und regnet ... Der Sommer scheint tatsächlich vorbei zu sein. Mein Vogel mausert und hat nicht mehr das große Interesse an den Mehlwürmern, vielmehr ist er erpicht auf Rosinen, die ich ihm (kleingeschnitten, damit er sie besser schlucken kann, denn mit seinem Hals ist irgendetwas nicht in Ordnung, er hat einen „Schluckauf“) in einer Schüssel anbiete. Aber der Appetit ist mäßig. Er kommt ins Zimmer, und nach dem Futtern sitzt er noch längere Zeit auf dem Hocker oder auch gern auf dem Glastisch, sieht mich an und hört mir zu, wenn ich ihm dummes Zeug erzähle. Heute hat er versucht zu singen, hat aber nur ein paar kümmerliche Piepser rausgebracht. Ich freue mich immer noch an ihm und wünsche mir, dass er noch recht lange am Leben bleibt.

19. August: Der Balkon ist eingerüstet, und mein Vogel versteht die Welt nicht mehr. Aber zu meiner Beruhigung ist er doch um 10.00 Uhr, als der Maurer Pause machte, zu mir ins Zimmer gekommen und hat ausgiebig gefrühstückt und sich ausgeruht. Sobald der Mann auftauchte, ist er geflohen. Das Wochenende wird ruhig, und so bin ich guter Hoffnung, dass der Vogel oft kommen wird; er ist zausig und müde, ruht sich gern auf meinem Couchtisch aus.

Kürzlich, als versehentlich mal die Sonne schien, saß ich auf dem Balkon und lockte den Vogel mit Mehlwürmern, der nahm sie sogar mal wieder von meinem Bein. Und dann tat er was ganz Außerordentliches, er blieb nämlich auf meinem Bein sitzen, spreizte sein Gefieder und sonnte sich! Wirklich und wahrhaftig! In einer ganz unbequemen Haltung blieb ich sitzen, irgendwann schlief mein Bein ein, aber ich hielt still. Ich war entzückt!

11. September: In den letzten Wochen ist mein Vogel sehr verhalten, er mausert und ist irgendwie sehr vorsichtig. Zwischendurch kam er immer wieder mal, einen Tag lang auch etliche Male.

In den letzten zwei Tagen habe ich ihn wieder nicht gesehen, die Mehlwürmer auf dem Balkontisch blieben unberührt. Meisen und Sperlinge dagegen kommen wieder. Muss ich mir Sorgen machen?

17. Oktober: Seit einigen Tagen sind die Amseln wieder mal verschwunden, nirgends ist ein Vogel auszumachen. Spatzen und Meisen kommen allerdings auf den Balkon zum Futtern. Dieselbe „Erscheinung“ habe ich schon im August wahrgenommen, da waren die Vögel auch drei bis vier Tage nicht gekommen; das habe ich allerdings der Mauser zugeschrieben.

Mittlerweile sind die Amseln wieder zugefiedert. Ich glaube, Sorgen muss ich mir nicht machen, bisher sind die Vögel immer wieder gekommen. Besonders vermisse ich natürlich „meinen“ Vogel. Angenehm ist allerdings, dass mein Balkon schön sauber bleibt, denn die Kleckse nach der Beeren-Nahrung sind doch sehr „heftig“.

21. Oktober: Am 12. Oktober habe ich meinen Vogel zuletzt gesehen; seitdem lassen sich die anderen Amseln auch nicht blicken. Wie erklärt sich das??

10. November: Morgens sitzt mein Vogel auf der Balkonbrüstung, guckt in die Welt und singt ganz leise. Hin und wieder wirft er einen Blick über die Schulter, wenn ich ihn rufe, rührt sich aber nicht. Schließlich nimmt er doch einige Würmer und einen Schluck Wasser und haut ab. Er macht einen guten Eindruck, aber seinen „Schluckauf“ hat er immer noch.

15. November: Am 11., 12., 13., 14. kommt der Vogel kurz zum Frühstück, dann sehe ich ihn tagelang nicht mehr.

27. November: Mindestens vier Wochen lang hat sich mein Vogel nicht sehen lassen, auch die anderen Amseln nicht. Meisen und Sperlinge haben sich auch sehr zurückgehalten. Irgendwie kann ich mir dieses Verhalten nicht erklären.

Aber seit einigen Tagen kommt mein Vogel wieder, allerdings ist er irgendwie vorsichtig oder sogar ängstlich, immer mit langem Hals auf der Hut. Es hat nämlich ein anderes Männchen ebenfalls ein Auge auf meinen Balkon mit dem Futter, und vor dem hat „meiner“ Angst. Er versteckt sich dann hinter der Stuhllehne auf dem Balkon und linst in mein Fenster.

Wenn ich die Balkontür öffne, haut der Konkurrent ab, und mein Vogel kann in Ruhe seine Würmer füttern, aber irgendwie wirkt er hektisch. Ins Zimmer kommt er auch hin und wieder, hat aber keine Ruhe, um auf den Hocker oder auf den Tisch zu hüpfen, wie er das sonst zu meiner Freude gemacht hat. Abwarten, wie sich unser „Verhältnis“ weiterentwickelt!

13. Dezember: Ich vermisse meine gefiederten Freunde. Ein Amselmännchen – ich glaube, es ist nicht „meins“ – nimmt täglich hastig die Rosinen vom Balkontisch und verschwindet. Ich telefoniere mit Herrn Buchhorn, der ja ein Naturfreund ist, um zu hören, ob er eine Erklärung für das Verhalten der Vögel hat. Nein, hat er auch nicht. „Sie kommen bestimmt wieder!“ Also heißt es abwarten, was geschieht.

31. Dezember: Ich fürchte, meinen Vogel sehe ich nicht wieder, seit Ende November ist er nicht mehr gekommen. Es stimmt mich traurig, ich habe all die Jahre so viel Freude an ihm gehabt, es war eine ungewöhnliche Freundschaft. Ganz hinten in meinem Kopf habe ich allerdings immer noch die Hoffnung, dass er sich doch noch wieder einfindet.

